

nahrung auch teurer geworden, so ist das ein geringerer Trost für uns. Es beginnt jetzt auch schon wieder die Arbeitslosigkeit einzutreten. Geht die Lebensmittelteuerung so weiter, so wird der Selbsterhaltungstrieb die Arbeiter zwingen, zur ultima ratio der Ausgebudeten, zum Streik, zu greifen. Dann werden Ihnen die Arbeiter den Burgfrieden in Fehen vor die Füße werfen. Wir tun unsere Pflicht und warnen Sie.

#### Die Antwort der Konservativen.

Für die Konservativen ergriff sofort Abg. Dr. Noeske das Wort, der die Rede des Abg. Hofer als eine reine Agitationsrede bezeichnete, die nur dazu bestimmt sei, die Volkstriebe gegeneinander zu heizen. Das sei eine betrübende Wahrnehmung. Gegenüber allen Klagen des Vordredners können wir nur immer sagen, daß die Teuerung im Ausland viel schlimmer ist als bei uns. Die Landwirte seien an der in Deutschland zweifellos bestehenden Teuerung wahrlich nicht schuld, und die Wiederholung dieser Behauptung müsse schließlich zur Verhegung führen.

#### Die Nachprüfungen der Getreidebestandsaufnahme.

Präsident der Reichsgetreidestelle Dr. Michaelis machte in dieser Sitzung einige Mitteilungen über das Ergebnis der Nachprüfungen der Getreidebestandsaufnahme. Im Juli ergab die Schätzung der deutschen Ernte 10 1/2 Millionen. Das war außerordentlich wenig, weil eine gute Ernte sonst 14 bis 15 Millionen Tonnen ergibt. Im November wurde dann eine Bestandsaufnahme gemacht, und man war der Meinung, es würde mehr dabei herauskommen, als die Schätzung vermuten ließ. Das war aber nicht der Fall, sondern in geradezu unbehaglicher Weise war das Ergebnis so weit zurückgeblieben hinter den Schätzungen vom Juli und dem Bedarf, daß sich die maßgebenden Stellen veranlaßt sahen, einschränkende Maßnahmen anzuordnen, um die Vorräte dem Bedarf anzupassen. Durch diese Maßnahmen gelang es, den vollen Fehlbedarf zu decken. Es wurde dann eine Nachprüfung der Bestandsaufnahme veranlaßt, die auch den Rest als voll ergeben hat. Sie müssen aber nicht glauben, daß das, was dabei mehr zum Vorschein gekommen ist, ein wirkliches Plus ist über unseren Bedarf hinaus, sondern wir brauchen dieses Plus, wie gesagt, um das Minus zu decken, das unserem Bedarf gegenüber vorher festgestellt war. Der Bedarf selbst ist genau festgestellt. In ihm stecken auch die Reserven. Diese betragen aber nur 200 000 Tonnen, die wir nötig haben, um in die neue Ernte hinüberzugehen, die in manchen Gegenden erst Ende September fertig ist. Wenn wir nur auf diese 200 000 Tonnen Reserve angewiesen wären, so wäre das sehr knapp. Ich kann daher mit großer Befriedigung konstatieren, daß heute feststeht, daß auf Grund der getroffenen Maßnahmen sowohl das Manko, das noch zu decken war, gedeckt ist, als auch darüber hinaus Hoffnung besteht, daß die Reserve um etwas erhöht wird. Aber die Qualität des Getreides ist in diesem Jahre besonders schlecht. Wir müssen eben im Kriegsfall alles Getreide für die menschliche Nahrung in Anspruch nehmen, auch das, was sonst wegen der mangelnden Beschaffenheit verfüttert wird.

#### Ueber die schlimmsten Monate hinweg.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer erklärt, die bestimmte Zusicherung geben zu können, daß Deutschland mit seinen Erzeugnissen auch dann auskommen werde, wenn der Krieg, was Gott verhüten möge, wider Erwarten noch einige Jahre dauern sollte. Trotzdem ganz ungeheure Mengen von Kartoffeln vom Osten nach dem Westen gegangen sind, herrsche in Düsseldorf und Köln eine Kartoffelnot, was darin liege, daß die Städte eben für eine gleichmäßige Verteilung der Kartoffelbestände sorgen müssen; außerdem seien im Westen zu viel Kartoffeln an die Schweine verfüttert worden. Im allgemeinen sei man in Deutschland über die schlimmsten Monate hinweg, da man dem Frühjahr entgegengehe.

Abg. Braun (Soz.) tadelt es, daß die Regierung, wie überall, auch beim Schweinefleisch durch Preiserhöhung aus der Kalamität herauszukommen suche. Man sollte die Herren, die Schwären bis zum Verderben zurückhalten, als Landesverräter behandeln und ins Zuchthaus stecken.

Abg. Kretz stellt fest, daß die Belgier eine höhere Protration bekommen als die Deutschen, wodurch, seiner Ansicht nach, in der Nächstenliebe doch zu weit gegangen werde.

#### Die Abstimmung.

Es folgt darauf die Abstimmung über die vor-

liegenden Anträge und Resolutionen. Ein fortschrittlicher Antrag, die Regierung möge rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen treffen, um das Brotgetreide aus der kommenden Ernte unter tunlichster Erhöhung der Protration wirksamer als bisher gegen Verfütterung zu sichern, wurde angenommen. Gleichfalls angenommen wurden die Anträge der Haushaltskommission, die Regierung möge alle geeigneten Maßnahmen treffen, um die Verjorgung des Volkes mit Speisekartoffeln sicherzustellen. Die Forderung nach Ausnahmepreisen für feine Speisekartoffeln wird gegen die Stimmen der Linken angenommen. Auf Antrag des Abg. v. Campe (Natl.) wird in die Maßnahmen, die getroffen werden sollen, falls die bis jetzt getroffenen Maßnahmen sich als ungenügend erweisen sollten, auch die Entzignung der Kartoffelbestände aufgenommen. Eine Resolution der Kommission, die Regierung zu ersuchen, daß im Bedürfnisfall die Gemeinden der minderbemittelten Bevölkerung unentbehrliche Nahrungsmittel, deren Kaufpreis im Interesse der zur ausreichenden Verjorgung des Marktes notwendigen Förderung der Erzeugung aus Rücksicht auf die erheblich gesteigerten Erzeugungskosten nicht herabgesetzt werden könnte, zu entsprechend herabgesetzten Preisen abgeben unter Gewährung von prozentuellen Zuschüssen durch Staat und Reich gegen Erleichterung der hierdurch den Gemeinden entstehenden Kosten, wurde gleichfalls angenommen.

#### Debatte im sächsischen Landtag.

##### Preußen für die Zustände verantwortlich.

Auch die Zweite Kammer des sächsischen Landtages beschäftigte sich am Donnerstag mit der Ernährungsfrage. Die sozialdemokratische Fraktion stellte einen Antrag, der die sächsische Regierung ersucht: 1. im Bundesrat einen dringlichen Antrag einzubringen, dahingehend, daß die Erhöhung der Preise für wichtige Lebensmittel, insbesondere für Kartoffeln, sofort rückgängig gemacht wird; 2. im Bundesrat einer etwa beabsichtigten Erhöhung der Preise für weitere Lebensmittel mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. — Die Nationalliberalen interpellieren, ob die Regierung bereit sei, über die Gründe, die den Bundesrat zu einer Hinaussetzung der Höchstpreise für Brotgetreide und Kartoffeln veranlaßt haben, und über ihre Haltung bei der Beschlußfassung Auskunft zu geben.

In der Debatte wurde von verschiedenen Seiten scharf betont, daß die Regierung und die landwirtschaftlichen Organisationen in Preußen in erster Linie für die herrschenden bedenklichen Zustände verantwortlich zu machen sind. Der sozialdemokratische Antrag wurde ohne Verweisung an eine Kommission sofort einstimmig angenommen.